

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 8

Artikel: Kongressbilder von der Rotkreuz-Liga [Schluss]

Autor: Ischer, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Kongressbilder von der Rotkreuz-Liga (Schluß)	89	Ebnat-Kappel; Enge-Wollishofen; Ersfeld;	
Unverwundliche Lebenskraft	90	Hedingen; Kollbrunn-Nikon; Krauchthal;	
Schweizerischer Samariterbund	91	Neumünster; Otelfingen und Umgebung;	
Durch das Rote Kreuz im Jahr 1919 subven-		Rapperswil-Zona; Rorschach; Wiedikon; Zug	94
tionierte Samariterkurse	92	Kurze Anleitung, ertrunkene Menschen wiederum	
Aus dem Vereinsleben: Nu; Baden; Balzers-		zu erwecken	97
wil; Bern und Umgebung; Bischofszell:		Lokalmitte für Vereinsübungen und -kurse	100

Kongressbilder von der Rotkreuz-Liga.

Von Dr. C. Fischer.

(Schluß.)

II.

Recht interessant war die Frage, in welchem Verhältnis die Liga zum Comité International stehen soll, eine Frage die unseres Erachtens trotz aller Freundlichkeiten und Höflichkeiten noch nicht gelöst worden ist. Es ist ja mit offensichtlichem Nachdruck und mit auffallend häufiger Wiederholung betont worden, daß die Liga kein Konkurrenzunternehmen gegen das Internationale Komitee sein solle, daß das Internationale Komitee das Band zwischen den Völkern und die Liga das ausführende Organ für alle Friedensbestrebungen sein solle. Von beiden Seiten wurde dem freundlichen Zusammenarbeiten und dem harmonischen Handinhandgehen das größte Lob gespendet und doch ist uns das Verhältnis nicht ganz klar geworden. Denn auch das Internationale Komitee wird mit Recht nicht müde zu betonen, daß es sich in weitgehendem Maße mit Friedensarbeiten zu befassen gedenkt, sobald ihm die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Auf alle Fälle soll es uns freuen,

konstatieren zu können, daß wir einen doppelten Stab von begeisterten und äußerst tüchtigen Leitern unserer Arbeiten besitzen.

Ein anderes Kongressbild: Man lernt immer etwas Neues, auch wenn keine positiven Resultate greifbar wären. Wir befinden uns ja im Stadium gewaltiger Umwälzungen, die ihre Wellenringe bis in den Saal der friedlichsten Rotkreuz-Diskussionen hineingetragen haben, auch wenn diese Wellen ohne Branding nur leise anschlugen, so gaben sie doch dem ganzen Anblick ein anderes Bild als gewöhnlich — kleine Schäfchen auf leise bewegter See!

Bisher war man gewöhnt, sich der französischen Sprache als der Kongresssprache zu bedienen, um damit die kostspielige Zeit des Uebersetzens zu ersparen, das hat aber geändert. Das Englische ist mit auf den Plan getreten und hat sogar die Oberhand gewonnen; dafür mußte alles, aber auch jeder Satz übersetzt werden, was nicht nur große Mühe, sondern auch großen Zeitverlust be-

deutete. Wer weiß, ob in absehbarer Zeit nicht das Angelsächsische das Uebergewicht erhält und wir alle noch umlernen und uns das Englische fließend aneignen müssen! Im Uebersetzen hat übrigens der Leiter der Verhandlungen, Prof. Herr Rappart, das Unglaubliche an Fertigkeit und Eleganz geleistet und überall und einmütig die größte Bewunderung hervorgerufen, wie wir uns übrigens auch in anderer Beziehung keinen gewandteren, lebenswürdigeren Leiter der Verhandlungen denken können. Wenn er schließlich mit donnerndem Applaus gefeiert wurde, so hat er es redlich verdient.

In privaten Gesprächen ist denn auch der Vorschlag zum Vorschein gekommen, das Esperanto einzuführen, allein, unseres Erachtens gehört auch dieses Postulat zu den Theoremen, schon aus dem Grunde, weil die Aussprache eines und desselben Wortes nach den verschiedenen Ländern eben auch verschieden ist. Der japanische Vertreter, Herr Prof. Minagava, spricht seinen Namen so aus, wie wir ihn mit deutschen Buchstaben aussprechen würden, mit drei deutlichen a. Der Amerikaner stellte ihn aber in seiner Rede als Prof. Mäinägävä vor und so wird es eben weiter gehen, da bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als uns jeweilen an die zur Mode gewordenen internationalen Sprache zu gewöhnen. Darum, ihr Jungen, beizeiten ans Werk!

Zu Kongressen gehören auch die Ver-

anstaltungen, die jeweilen Abends die Gäste zusammenhalten und bekannt machen sollen und die haben wahrlich nicht gefehlt.

Zwanglose Tees, bei denen man stehend und am Buffet naschend sich durch die Mengen drückte, oder elegant geschmückte Dinerstische führten die sonst durch Meere getrennten Staaten zusammen und hier in gemütlichem Gespräch mit einiger Redebrechung geführter Gedankenaustausch hat viel zur Klärung uns noch dunkel erscheinender Fragen geführt. Daß der Chinese einen andern Begriff vom Volksempfinden für das Rote Kreuz hatte, als wir, wird niemand verwundern, aber es hat uns gefreut, im Chinesen oder Kanadier den Menschen wieder zu finden, der das Gute will und ein warmes Herz für die Leidende Menschheit besitzt, wenn auch die Mittel, deren er sich dazu bedient, den unsrigen nicht entsprechen. Schon darin liegt ein großer Vorteil solcher internationalen Organisationen, daß sie die verschiedensten Denkungsarten zusammenführen und sie auf einem gemeinsamen Boden glücklich vereinigen. Etwas Schlechtes kann daraus sicher nicht entstehen!

Ein Großes ist bei diesem Ligakongress herausgekommen, es ist das absolute Bedürfnis, in allen Ländern für die Rottkreuz-Propaganda zu werben und den nationalen Roten Kreuzen die breitesten Massen des Volkes zuzuführen, damit an ihnen die Wohltat einer systematischen Friedensarbeit fruchtbar werde.

Unverwüßliche Lebenskraft.

Mitgeteilt von Albert Hürzeler, Grindelwald.

Es gab wohl zu allen Zeiten lebensstarke Menschen, von denen das Sprichwort sagt: „Sie sind nicht umzubringen“. Von einem solchen erzählt uns das in Frankfurt und Leipzig bei Tobias Göbhardt im Jahr 1767 herausgegebene Büchlein „Medizinische Anec-

doten“. Der betreffende Mann, ein französischer Edelmann, namens Franz von Cuville, erblickte schon auf eine recht merkwürdige Art das Licht der Welt. Seine Mutter starb nämlich während der Abwesenheit ihres Mannes mit schwangerem Leib, ohne daß man das